

Bataille Session, 6. Oktober 2026

22Uhr55/4Uhr20, C. - Ich lasse die Beine noch vom Untersuchungstisch nach unten baumeln. Dr. D. muss sich zuerst noch etwas anderes ansehen.

Schauen Sie mein Ohr an. Und da den Rand des Bartes.

Ich sehe schon, antwortet Dr. D., und leuchtet die ganzen Passagen mit ihrer Spezial-Taschenlampe sorgfältig ab. Und leuchtet dann noch weiter; überall dorthin, wo ich es ihr ansage. Auf die Brust, auf die Eichel, unter das Knie.

Nein, kein Pilz, stellt sie letztlich fest, nur massiv trockene Haut mit Ekzemen, die genau wegen der Austrocknung aufkommen. Und dazu noch eine ausgreifende Neurodermitis.

Okay, dann schauen wir zu den Wunden.

Während ich das sage, ziehe ich die Kompressions-Strümpfe ganz weg.

Der Blick von Dr. D. ist ernst, als sie die Ausweitung der roten Flächen sieht.

Und er wird noch ernster, als sie den Fibrin-Belag speziell am linken Fuß erblickt, nachdem sie den Silberverband heruntergezogen hat.

Wir müssen wieder. Ich trage ihnen das Lokalanästhetikum auf.

Meine Antwort ist knapp: *Ich weiß. Ich hatte es erwartet.*

Jeder Touch schmerzt, selbst Dr. Ds sanftes Auftragen der weißen Creme, die das Rot und die Fibrinkrusten überlagert, aber nicht wirklich die Gesamterscheinung der Füße und Beine verbessert; die bleiben hässlich. Weshalb ich mich an ihnen visuell förmlich aufhänge; bei den roten Flecken und Punkten, die längst unterschiedliche Erkrankungen der Haut zur gleichen Zeit sind; Wundränder, Ekzeme, echte Wunden. Ich lasse mich auf diese Hässlichkeiten ein und will sie studieren; am besten mit Bataille zusammen; *Georges!; sieh sie Dir an, Georges*

Du weißt, es gab diese unglückliche Zeit in meinem Leben, in der ich mich mit einer Frau traf, die mich nur durch ihr absurdes Aussehen fesselte; Fr. Lazare. Sie war erst 25, aber häßlich und ungepflegt; ihre Kleider waren fleckig und schlechtgeschnitten, und ihre Haare hingen ihr wie Rabenflügel ins Gesicht. Dies Nase war groß, die Haut geblich und eine nackte Stahlbrille betonte das alles. Ich weiß nicht, warum sie mich interessierte, aber wahrscheinlich, weil sie Unbehagen verbreitete, mit dieser Abgeklärtheit, der Müdigkeit, Entbehrung oder Tod scheinbar nichts bedeuteten;

eine **existenzielle Hässlichkeit**, wie meine Beine also.

Wir lassen es jetzt sicher 30, 40 Minuten einwirken, erklärt mir Dr. D.; *gerne können Sie wieder draußen im Gang warten.*

Ich sitze mit einem weißen Deckchen über meinen Beinen auf einem der Sessel im Vorbereich zum Behandlungsraum. Die Schmerzen werden weniger, das Anästhetikum wirkt. Ich sehe meine Beine ausnahmsweise nicht und kann sie gerade auch nicht wirklich spüren; eine angenehme Abwechslung zum sonstigen Dauerzustand.

Warum ist die "erhöhte Existenz" voll mit Welt?

Ezra und Tim schlafen schon; Du hast Zeit, zu schreiben, und greifst die letzte *Bataille Session* auf.

Die "erhöhte Existenz" ist nur eine andere Bezeichnung für die narzisstische Welt, schreibe ich zurück, *und die braucht die Welt nur als Bühne; an ihr werden die fertigen Bilder und Blicke festgemacht. Insofern ist sie voll mit Welt; es wird keine mehr aufgenommen.*

Meine Beine hingegen saugen das Betäubungsmittel förmlich auf. Sie sind ja auch eine MINDERE EXISTENZ, kein fetter definierter Muskel. Sie müssen mit Realität noch gefüllt werden; mit einer Realität, in der ich auch vorkomme. Als einer, der einigermaßen gehen können will. Zwei mindere Existenzen, die einander mit Welt beschenken.

Noch mag ich auf diese Weise sprachlich herumspielen.

Bald wird es aber so weit sein, und Dr. D. wird mich holen

Ja, das ist echt gut, kommt jetzt von Dir zurück, *ein super Gedanke.*

Deswegen wird dieses ästhetische Konzept der Minderen Existenz grade wiederentdeckt, schreibe ich Dir noch kurz, *als Gegenprogramm zur Kultur der erhöhten Existenzen unserer Zeit.*

Damit kann ich viel anfangen, kommentierst Du noch dazu.

Ich habe nur noch eine Decke, keine Füße. Wahrscheinlich kann es deshalb jetzt logehen, und es geht jetzt los:

So gehen wir es an, sagt Dr. D., als sie die Türe öffnet.

Nein, bitte nicht die Lehne des Behandlungstisches aufrichten, ich will mich nach hinten drücken können.

Die Assistentin von Dr. D. ist wie immer hilfreich und unterstützend; *am besten, Sie bringen mich zum Lachen*, sage ich ihr. *Ab einem bestimmten Grad von Schmerz muss ich nämlich nur noch lachen.*

Da kommt schon das erste Wegwischen des Anästhetikums, und dann ist Dr. D. schon am Fibrin-Belag dran und wischt an dem, und trotz Betäubung brennt es und ich beginne mich am Tisch festzukrallen: doch nein, ich werde nicht schreien.

Besser Du singst mit uns, sagt Taylor Olin stellvertretend für The Something Specials, und dann summt es schon im Ohr, HEY, NOTHIN'S PERFECT, IT'S NOT ALL EASY BUT IT SURE IS WORTH IT TO ME;

definitiv korrekt, und jetzt kommt die Kürette und kürettiert die Schicht weg:

HEY, NOTHIN'S PERFECT, NOT EVERY DAY IS EASY, BUT IT SURE IS WORTH IT TO ME.

Ein Brennen, ein Wühlen, ich konvulsiere mit dem ganzen Körper, aber ich schreie nicht;

ONE DAY YOU'RE WINNIN' AND YOU'RE COMIN' IN HOT, BUT YOU'RE ANTICIPATIN' IF YOU'LL BLOW YOUR SHOT,

und tatsächlich SCHIEßT das Kürettieren als Erfahrung bis in die Augen hinauf; und jetzt reisse ich schon fast an den Seiten des Behandlungstisches, aber dann lässt der Druck nach, als Dr. D. stoppt; *die Hälfte ist geschafft*, stellt sie fest.

Gut, bringen wir es zu Ende, sage ich nach einer kurzen Pause; ich will zu Euch, zu Ezra, zu Tim, zu Dir; und gleich wühlt und brennt es noch einmal hinein, es ist zum Verrecken, aber ich brauche meine Füße noch für Euch, meine Schätze.

Ja, dann sing doch laut mit uns, schrei es raus, wenigsten das, sagt Taylor,

HEY, I'M NOT PERFECT, THIS AIN'T EASY, BUT IT SURE IS WORTH IT TO ME.

Bataille Session, October 6, 2026

10:55 p.m./4:20 a.m., C. — I'm still letting my legs dangle off the examination table. Dr. D. has to check something else first.

Take a look at my ear. And the edge of my beard there.

"I can see that," Dr. D. replies, carefully shining her special flashlight on all those areas. And then she keeps shining it—everywhere I tell her to. On my chest, on my glans, under my knee.

"No, it's not a fungal infection," she finally concludes, "just extremely dry skin with eczema, which is caused precisely by the dryness. And on top of that, widespread atopic dermatitis."

Okay, then let's take a look at the wounds.

As I say this, I pull the compression stockings off completely. Dr. D.'s expression is serious as she sees how widespread the red patches are.

And it grows even more serious when she spots the fibrin coating—especially on the left foot—after she pulls down the silver bandage.

We have to do this again. I apply the local anesthetic.

My answer is brief: *I know. I expected it.*

Every touch hurts, even Dr. D's gentle application of the white cream, which covers the redness and the fibrin crusts but doesn't really improve the overall appearance of the feet and legs; they remain unsightly.

Which is why I'm literally fixated on them—on the red spots and dots that have long since become various skin conditions all at once: wound edges, eczema, actual wounds. I let myself get drawn into these uglinesses and want to study them; preferably together with Bataille; *Georges!; take a look at them, Georges*

You know, there was that unfortunate time in my life when I was seeing a woman who captivated me solely through her absurd appearance; Ms. Lazare. She was only 25, but ugly and unkempt; her clothes were stained and ill-fitting, and her hair hung over her face like raven's wings. Her nose was large, her skin sallow, and a pair of plain steel-rimmed glasses emphasized it all. I don't know why she interested me, but probably because she radiated unease, with that serenity to which weariness, deprivation, or death seemed to mean nothing;

an **existential ugliness**, just like my legs.

"We'll let it sit for about 30 or 40 minutes," Dr. D. explains to me; *"you're welcome to wait out in the hallway again."*

I'm sitting in one of the chairs in the waiting area outside the treatment room with a white cloth draped over my legs. The pain is subsiding; the anesthetic is taking effect. For once, I can't see my legs, and I can't really feel them either—a pleasant change from the usual constant state.

Why is "elevated existence" full of the world?

Ezra and Tim are already asleep; you have time to write, and you pick up where you left off with the last *Bataille session*.

"Elevated existence" is just another term for the narcissistic world, I write back, and the world needs it only as a stage; the finished images and gazes are anchored to it. In that sense, it's full of the world; nothing more is absorbed.

My legs, on the other hand, are literally soaking up the anesthetic. After all, they, too, are a LESSER EXISTENCE, not a well-defined muscle. They still need to be filled with reality—a reality in which I, too, appear. As someone who wants to be able to walk to some extent. Two lesser existences that bestow the world upon one another.

I still like to play around with language this way. But soon

the time will come, and Dr. D. will come to get me

Yeah, that's really good—it's coming back to you now, a great idea.

That's why this aesthetic concept of the lesser existence is being rediscovered right now, I'll just write you briefly, as a counterpoint to the culture of elevated existences in our time.

"I can really get behind that," you add.

I only have a blanket left, no feet. That's probably why it can work now, and here we go:

"That's how we'll do it," says Dr. D. as she opens the door.

No, please don't raise the backrest of the treatment table—I want to be able to push myself back.

Dr. D.'s assistant is, as always, helpful and supportive; *"You make me laugh the most,"* I tell her. *Because once the pain reaches a certain level, all I can do is laugh.*

Here comes the first wipe of the anesthetic, and then Dr. D. is already working on the fibrin coating, wiping at it, and despite the numbing, it burns, and I start clutching the table: but no, I won't scream.

"You better sing along with us," says Taylor Olin on behalf of The Something Specials, *and then it's already humming in my ear: HEY, NOTHIN'S PERFECT, IT'S NOT ALL EASY BUT IT SURE IS WORTH IT TO ME;*

definitely true, and now the curette comes and scrapes the layer away: *HEY, NOTHIN'S PERFECT, NOT EVERY DAY IS EASY, BUT IT SURE IS WORTH IT TO ME.*

A burning sensation, a digging feeling—my whole body convulses, but I don't scream;

ONE DAY YOU'RE WINNING AND YOU'RE COMING IN HOT, BUT YOU'RE WONDERING IF YOU'LL MESS UP,

and indeed, the experience of the curettage shoots right up into my eyes; and now I'm almost tearing at the sides of the treatment table, but then the pressure eases as Dr. D. stops; *"Halfway done,"* she notes.

"All right, let's finish this," I say after a short pause; "I want to be with you all—with Ezra, with Tim, with you"; and right away it stings and burns all over again—it's unbearable—but I still need my feet for you all, my darlings.

"Yeah, then sing along with us out loud, scream it out—at least do that," says Taylor,
HEY, I'M NOT PERFECT, THIS AIN'T EASY, BUT IT SURE IS WORTH IT TO ME.

Séance Bataille, 6 octobre 2026

22 h 55 / 4 h 20, C. – Je laisse encore pendre mes jambes depuis la table d'examen. Le Dr D. doit d'abord examiner autre chose.

Regardez mon oreille. Et là, le bord de la barbe.

Je vois, répond le Dr D., et elle éclaire soigneusement toutes ces zones avec sa lampe de poche spéciale. Puis elle continue à éclairer partout où je le lui indique. Sur la poitrine, sur le gland, sous le genou.

« *Non, ce n'est pas une mycose* », conclut-elle finalement, « juste une peau extrêmement sèche avec de l'eczéma, qui apparaît justement à cause de cette sécheresse. Et en plus, une dermatite atopique étendue. »

D'accord, alors examinons les plaies.

Tout en disant cela, j'enlève complètement les bas de contention. Le regard du Dr D. se fait grave lorsqu'elle constate l'étendue des zones rouges. Et il devient encore plus grave lorsqu'elle aperçoit la couche de fibrine, notamment sur le pied gauche, après avoir retiré le pansement à l'argent.

Il faut recommencer. Je leur applique l'anesthésique local.

Ma réponse est laconique : « *Je sais. Je m'y attendais.* »

Le moindre contact fait mal, même lorsque le Dr D. applique délicatement la crème blanche qui recouvre les rougeurs et les croûtes de fibrine, mais n'améliore pas vraiment l'aspect général des pieds et des jambes ; ceux-ci restent hideux.

C'est pourquoi je m'attarde littéralement sur leur aspect visuel ; sur les taches et les points rouges qui sont depuis longtemps déjà différentes affections cutanées coexistantes : bords de plaies, eczémas, véritables blessures. Je m'immerge dans ces laideurs et je veux les étudier ; de préférence avec Bataille ; *Georges ! ;*

regarde-les, Georges

Tu sais, il y a eu cette période malheureuse de ma vie où je fréquentais une femme qui ne me captivait que par son apparence absurde ; Mme Lazare. Elle n'avait que 25 ans, mais elle était laide et négligée ; ses vêtements étaient tachés et mal coupés, et ses cheveux lui tombaient sur le visage comme des ailes de corbeau. Son nez était grand, sa peau pâle, et une paire de lunettes en acier nu accentuait tout cela. Je ne sais pas pourquoi elle m'intéressait, mais probablement parce qu'elle dégageait un malaise, avec ce détachement pour lequel la fatigue, la privation ou la mort ne semblaient rien signifier ;

une **laideur existentielle**, tout comme mes jambes, d'ailleurs.

« *Nous allons laisser agir le produit pendant au moins 30 à 40 minutes* », m'explique le Dr D. ; « *vous pouvez aller attendre dans le couloir si vous le souhaitez.* »

Je suis assise sur l'un des fauteuils de l'antichambre de la salle de soins, une petite nappe blanche posée sur mes jambes. La douleur s'atténue, l'anesthésiant fait effet. Pour une fois, je ne vois pas mes jambes et je ne les sens pas vraiment non plus ; un changement agréable par rapport à mon état habituel.

Pourquoi l'« existence élevée » est-elle remplie de monde ?

Ezra et Tim dorment déjà ; tu as le temps d'écrire et tu reprends la dernière *session de Bataille*.

L'« existence élevée » n'est qu'une autre désignation pour le monde narcissique, est-ce que je réponds, et celui-ci n'a besoin du monde que comme scène ; c'est à lui que s'ancrent les images et les regards achevés. En ce sens, il est rempli de monde ; il n'en absorbe plus davantage.

Mes jambes, en revanche, absorbent littéralement l'anesthésiant. Elles sont d'ailleurs une EXISTENCE INFÉRIEURE, pas un muscle bien défini et imposant. Elles doivent encore être remplies de réalité ; d'une réalité dans laquelle j'apparais moi aussi. En tant que personne qui veut pouvoir marcher tant bien que mal. Deux existences inférieures qui s'offrent mutuellement le monde.

Pour l'instant, j'aime encore jouer ainsi avec les mots. Mais bientôt, le moment sera venu, et le Dr D. viendra me chercher

Oui, c'est vraiment bien, ça vient de toi maintenant, une super idée.

C'est pourquoi ce concept esthétique de l'existence mineure est en train d'être redécouvert, je t'écris encore rapidement, *comme contre-programme à la culture des existences exaltées de notre époque.*

Ça me parle beaucoup, ajoutes-tu en commentaire.

Il ne me reste plus qu'une couverture, plus de pieds. C'est sans doute pour ça que ça peut marcher maintenant, et c'est parti :

« *C'est comme ça qu'on s'y prend* », dit le Dr D. en ouvrant la porte.

Non, s'il vous plaît, ne relevez pas le dossier de la table de soins, je veux pouvoir me caler contre le dossier.

L'assistante du Dr D. est, comme toujours, serviable et encourageante ; « *Le mieux, c'est que vous me fassiez rire* », lui dis-je. *Car à partir d'un certain seuil de douleur, je ne peux plus que rire.*

Voici déjà le premier essuyage de l'anesthésiant, puis le Dr D. s'attaque déjà à la couche de fibrine et l'essuie, et malgré l'anesthésie, ça brûle et je commence à m'agripper à la table : mais non, je ne vais pas crier.

« *Tu ferais mieux de chanter avec nous* », dit Taylor Olin au nom des Something Specials, *et déjà ça bourdonne dans mon oreille : HEY, NOTHIN'S PERFECT, IT'S NOT ALL EASY BUT IT SURE IS WORTH IT TO ME ;*

c'est tout à fait vrai, et voilà que la curette arrive et racle la couche : *HEY, NOTHIN'S PERFECT, NOT EVERY DAY IS EASY, BUT IT SURE IS WORTH IT TO ME.*

Une brûlure, un fouissage, je suis secoué de convulsions de tout mon corps, mais je ne crie pas ;

UN JOUR, TU GAGNES ET TU ARRIVES EN FORCE, MAIS TU TE DEMANDES SI TU VAS RATER TON COUP,

et en effet, le curetage, en tant qu'expérience, me monte jusqu'aux yeux ; et maintenant, je m'agrippe presque aux bords de la table d'examen, mais la pression s'atténue quand le Dr D. s'arrête ; « *La moitié est faite* », constate-t-elle.

Bon, finissons-en, dis-je après une courte pause ; je veux vous rejoindre, Ezra, Tim, toi ; et aussitôt, ça fouille et ça brûle à nouveau, c'est insupportable, mais j'ai encore besoin de mes pieds pour vous, mes trésors.

« *Oui, alors chante fort avec nous, crie-le à tue-tête, au moins ça* », dit Taylor,
HEY, JE NE SUIS PAS PARFAITE, CE N'EST PAS FACILE, MAIS ÇA EN VAUT VRAIMENT LA PEINE POUR MOI.